



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 3. Die general-Beicht ist nothwendig für die jenige/ welche übel
gebeichtet haben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

aber was Judith gethan? Die Heil. Schrift sagt es: sie hat alles zusammen gelegt sambt dem kostbahren Papilion, oder Fürhang des Beths / und hat solches in dem Tempel Gott aufgeopffert / deme sie allein den Sig zugeschrieben. Höret / wie solches die Schrift anzeigt: Porro Judith univerla vasa bellica Holophernis, quae dederat ei populus, obtulit in anathema oblivionis. Judith hat alles Kriegs-Geräth Holophernis, so ihr das Volk gegeben / aufgeopffert zu einem Opfer der Vergessenheit / sie hat alles / sagt Lyranus, in den Tempel verehrt / und den Priestern dargebracht / damit sich niemand mehr derselben Sachen gebrauchen konte: Scilicet sacerdotibus, ut de caetero nullus uteretur eis. Und dieses zu der Vergessenheit. In anathema oblivionis. O H. Frau! wann man Geschänd in die Kirchen gibt / so geschiet dieses nit nur zu einem Zeichen der Danckbarkeit / sondern auch zur Gedächtnus der empfangenen Gutthat / warumb opfferst du dann deine Saaben zu der Vergessenheit? Gar recht thut sie das. Ja sagt Silveria, dann was waren dise Saaben? es ware der Haustrath des Holophernis, welcher mit unreiner Lieb gegen die Judith behafftet gewe-

Lyr. in Ju-
das, 16.

Silv. To. 4.
in Evang.
1. 6. c. 7.
9. 5. n. 31.

sen; umb diser Ursach wissen / so entschlaget sie sich desselben / und leget alles zu den Füßen der Priestern / mit nur zu einem Opfer / sondern damit sie es auch gänzlich auß ihren Augen und auß dem Sinn brächte. Dann die Zeichen der unreinen Liebe soll man in ewiger Vergessenheit vergraben / wann sie einmahl zu den Füßen der Priester gelegt seynd worden: Cum enim (sagt der gelehrte Aufleger) essent spolia Mundani hominis, turpiter diligens, ipsa in perpetuam oblivionem sepelit, & consecrat. Die Judith zwar hat nichts wider die Keuschheit begangen / aber eben darumb ist darauf zu schließen / was derjenige zu thun / welcher gesündigt hat. Wann ein keusche Judith sich also hütet vor gefährlicher Bedächtnus / wie behütamb solle seyn derjenige / der unkeusch gelebt / daß er nit gedencke an die abscheuliche Sünden / die er begangen / wegen der Gefahr / welche auß solchem Angedencken entstehen kan? Er soll sie deswegen auß dem Sinn schlagen / nachdem er sie schon einmahl gebeichtet hat: In amaritudine animae suae. In Bitterkeit seiner Seel.

☩ : ☩ : ☩

Der dritte Absatz.

Die General-Beicht ist nothwendig für diejenige / welche übel gebeichtet haben.

14.

WUn wollen wir weiter schreiten / und sehen / bey welchen die General-Beicht vonnöthen seye. Sie ist vonnöthen / O Christglaubige / und hoch vonnöthen bey denjenigen / die da gebeichtet haben / und wissen / daß sie kein wahre Reu und Leyd über ihre Sünden gehabt haben / auch so gar kein unvollkommne auß Forcht der Straff: wie auch bey denjenigen / der keinen wahren Fürsatz gehabt / von den Sünden abzustehen / und zu vollziehen / was ihm der Beichtvatter aufflegt / daß er frembdes Gut widergebe / oder die abgeschnittne Ehr heimstelle / oder die nächste Gelegenheit der Sünd verlasse; oder seinem Feind verzehe. Absonderlich ist es nothwendig / ein General-Beicht zu thun / wann man in der Beicht wissentlich ein Todsünd / oder was man für ein Todsünd gehalten hat / verschwiegen hätte / entweder auß Geschämigkeit / oder dieweil man unterlassen hat / das Gewissen recht zu erforschen / mit vorgesehener Gefahr / daß die Beicht nit gang seyn werde. In allen diesen Fällen ist es nothwendig / ein General-Beicht zu thun / nit zwar von dem ganzen Leben / sondern von der Zeit / da die erste ungültige Beicht geschehen ist; also daß man sich anklage von allen theils verschwiegenen / und theils übel gebeichteten Todsünden / wie auch von allen Sacriliegen / die man begangen hat / so wol in der Beicht / als Communion / von der letzten Beicht an / die noch gültig und gut war. Ich rede jetzt nicht

von den Beichten / die man gethan hat / es wan bey einem Beichtvatter / der den Gewalt nit gehabt zu absolviren / wann der Penitent solches gewußt hat; oder da einer mit Fleiß ihme einen Priester erwählet hat / der die Sünden nit verstanden / oder den Penitenten nit erinneret / daß er verbunden seye / das frembde Gut / oder Ehr heimzustellen / seinem Feind zu verzeihen / oder die nächste Gelegenheit zu der Sünd zu meiden. Ich bleibe bey den schon gemeldten Fällen / welche in gemein zu geschehen pflegen. Ich gebe ein Exempel / dise Sach / daran so vil gelegen ist / besser zu erklären.

Es sagt einer: Ich hab ein Sünd auff mich / die ich vor 30. Jahr begangen / und noch nie gebeichtet hab. Nun frage ich: hast du sie für ein Todsünd gehalten? Ja / ich hab sie darfür gehalten. Hast du aber daran gedacht / als du zu der Beicht gangen? Ich hab daran gedacht / aber auß Geschämigkeit hab ich sie verschwiegen. Hast du aber daran gedacht in allen Beichten / welche du seithero gethan? Nein / sondern nach der ersten Beicht hab ich dieselbe Sünd vergessen. So beichte dann die verschwiegene Sünd / und gib dich schuldig wegen der unrecht gethanen Beicht / und unwürdig empfangener Communion; Beichte auch also andere Todsünden / die du in derselben unrecht gethanen Beicht befennet hast. Wann du aber in allen anderen Beichten daran gedacht hast / so bist du verbunden / eine

eine General-Beicht zu thun von disen dreys-
sig Jahren. Ein andere sagt: ich ware ein
Kind von acht Jahren/ als ich dise Sünd be-
gangen/ und hab sie nit geachtet. Hast du
sie dann nit für ein Sünd gehalten? Nein.
Hast du sie aber hernach für ein Sünd gehal-
ten? Ja. Wie lang ist es? es seynd zwain-
zig Jahr: warumb hast du sie von diser ganz-
en Zeit her nit geachtet? Ich hab mich ge-
schämet. So bist du dann verbunden ein
General-Beicht zu thun von disen zwainzig
Jahren her; und wann du dieses nit thust/
so wirst du die Seeligkeit nit erlangen. Also
urtheilet/ und schliesset/ O Christglaubige/
auch in allen anderen hauptsächlichen Mäng-
len/ die ihr erwan in der Beicht begangen;
worvon ich unterdessen folgende Stuck auß
heiliger Schrift betrachte.

16. Der Gespons in dem hohen Lied/ da er die
Seel seiner Braut loben wollen/ sagte zu ihr:
Equitavi meo, in curribus Pharaonis assimi-
lavi te amica mea. Ich habe dich/ meine
Freundin/ meiner Reuterey mit den Wagen
Pharaons verglichen. Die Schrift-Ausle-
ger haben nit wenig Mühe in Erklärung/ was
dies für eine Reuterey/ was für Ross und
Wagen. Der fürtreffliche Cornelius sagt/
es rede Salomon von den Pferden und Wa-
gen/ die er von Pharaone dem König in Egp-
ten gekauffet. Hugo Cardinalis, und Hay-
mon seynd der Meynung/ es seye das Israe-
lische Kriegs-Heer/ welches über den Pha-
raon obgesieget/ als diser auß Egypten auß-
gezogen. Wir wollen uns da nit auffhalten/
sondern wollen den H. Gregorium Nissenum
anhören. Er sagt/ daß dise Reuterey seye das
Kriegs-Heer der Englen/ welche unsichtbahr/
licher Weis den Pharaon in dem rothen Meer
samit seinem Kriegs-Volck ertränckt haben/
damit das Volck Israel sicher in das verspro-
chene Land fortziehen konte: Angelicum ex-
ercitum eum esse exultimamus. Warumb
aber wird die Seel diesem Kriegs-Heer vergli-
chen? Darumb/ dieweil bey dem Sieg di-
ses Kriegs-Heers über den Pharaon, und sein

Volck verstanden wird der Sieg/ welchen die
Seel erhalter über die Sünden. Warumb
wird aber diser Sieg nit verglichen mit dem
Sieg des Gedeons, über die Madianiter; oder
mit der Niederlag/ welche der Engel Gottes
in dem Kriegs-Heer des Sennacherib ange-
richtet hat; sondern allein mit dem Sieg über
den Pharaon? Es ist wahr/ O Christglaubige/
es ware ein herrliche Victori, welche
Gedeon wider die Madianiten erhalten; nit
weniger groß ware auch der Sieg des En-
gels/ welcher das Kriegs-Heer des Senna-
cheribs erlegt hat: Aber in dem einen/ und dem
anderen Sieg/ ob zwar die mehrere Feind
umbkommen/ so seynd doch etliche bey dem Le-
ben geblieben. Nit also ist es zugegangen bey
dem Kriegs-Heer Pharaonis, dann da seynd
alle dergestalt ersauffet worden in dem rothen
Meer/ daß nit einer lebendig darvon kome-
men: Nec unus quidem superfuit ex eis. Da
hero/ sagt der H. Gregorius Nissenus, wird die
Victori der büßenden Seel nit verglichen mit
dem Sieg wider die Madianiten/ noch mit dem
Sieg wider den Sennacherib, sondern mit dem
Sieg wider den Pharaon, und die Egyptier:
dann die jenige Buß ist allein die rechte Buß/
und erlangt die Göttliche Gnad/ und das
versprochene Land der Glory/ welche in den
Wasseren der Beicht alle Sünden ersauffet/
daß nicht eine überbleibt/ oder verschwoegen
wird: Fieri non potest, ut assimiletur quis-
piam equis, per quos in profundum sunt de-
mersi currus Egyptiorum, nisi per aquam my-
sticam liberatus à servitute adversarii, omni
sensu Aegyptiaco, & omni externo vicio, &
peccato in aqua relicto, purè emergat, Aegy-
ptiaca conscientia nihil secum adducens in vi-
tam postea futuram. Soll das ewige Leben
erlangt werden/ so muß man den völli-
gen Sieg erhalten über alle Sünden; sie müssen
alle ertränckt werden in dem rothen Meer ei-
ner rechtshaffenen General- oder allgemeinen
Beicht von dem ganzen Leben: Recce-
gitabo tibi omnes annos
meos &c.

S. Gregor.
Nissen.
Hom. 3. in
Cant.

Der vierdte Absatz.

Es gezimmet sich ein General-Beicht zu thun/ wann man ein neues und
wol geordnetes Leben anfangen will.

17. **W**ann kommen wir zu untersuchen/ wem
die General-Beicht von dem ganzen
Leben möglich seye/ ob sie gleich nit
nothwendig ist. Wollet ihr wissen/ O
Christglaubige/ wem sie möglich ist? dem je-
nigen/ der die Welt verlasset/ und sich in ei-
nen Geistlichen Ordens- Standt begibet/
sagt der H. Bonaventura: dahero auch der
Brauch ist/ daß man bey dem Eingang ein
solche Beicht thue; damit man also die alte
Haut außziehe/ und hindan lege/ wie der Ad-
ler seine alte Federen; und folgendes mit grö-
ßeren Geist und Eysser stiege auff dem Weeg
der Vollkommenheit. Wisset ihr/ für wem
Christ. Wecker. II. Theil.

sie noch möglich ist? für denjenigen/ der den
heiligen Priester-Standt antrittet/ sagt Pater
de S. Roman; dann weilten vil darzu erforder-
ret wird/ daß er der neuen Pflicht seines
Standts und Berufss ein Genügen thue;
so gezimmet es sich/ daß er alle vergangne
Mishandlungen von sich ablege. O wie eyffer-
rig hat sich der Eliaeus erwiesen/ dem Göttli-
chen Beruf nachzukommen/ der ihm durch
den Propheten Elias angezeigt worden? er
ware auß dem Feld/ und pflugte mit zwölf
Joch Ochsen/ als Elias zu ihm kam/ und warff
seinen Mantel auff ihn/ zum Zeichen seines
Beruffss. Gleich hat Eliaeus seinen Pflug
Et a vere

H. Bonav.
in Seral.
Dilect. p. 1.
c. 1.